

Besinnung

Ich möchte heute bewusst von einer Serie ausgehen: *Lucifer*.
Nicht, weil sie theologisch korrekt wäre,
sondern weil sie eine Frage stellt,
die auch die Bibel kennt.

In der Serie lebt der Teufel als Mensch unter Menschen.
Er liebt, er leidet, er übernimmt Verantwortung –
und durch die Beziehung zu den Menschen verändert er sich – zum guten.
Gleichzeitig scheitert ein Engel – sein Bruder daran,
das menschliche Leben „richtig“ zu machen, fehlerfrei zu bleiben.

Das wirkt zunächst paradox.
Aber die Bibel kennt genau diese Spannung.

Der Apostel Paulus schreibt im Römerbrief:

„Ich tue nicht das Gute, das ich will,
sondern das Böse, das ich nicht will.“ (Röm 7,19)

Nicht ein Dämon spricht hier,
sondern ein gläubiger Mensch.
Einer, der Gott ernst meint
und gerade deshalb an sich selbst leidet.

Die Bibel zeichnet den Menschen nie als fertig,
nie als eindeutig gut oder böse.
Und auch das Böse selbst wird nicht als
einfacher Gegenspieler Gottes beschrieben,
sondern als das,
was Beziehung zerstört,
was trennt,
was Menschen voneinander entfremdet.

Wenn die Serie *Lucifer* erzählt,
dass selbst der Teufel
durch Beziehung, Liebe und Wahrheit
in Bewegung kommt,
dann erinnert das an einen Kern unseres Glaubens:
Nicht durch Macht verändert Gott die Welt,
sondern durch Menschwerdung.

„Das Wort ist Fleisch geworden“, heißt es im Johannesevangelium.
Gott selbst begibt sich in die Komplexität des Menschseins.
Nicht als Engel.

Nicht perfekt.
Sondern verletzlich.

Und das Menschsein, das Leben – das ist eben kompliziert.
So kompliziert, dass sogar ein Engel daran scheitert immer das Richtige zu tun.

Jesus selbst sagt:

„Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet.“ (Mt 7,1)

Nicht, weil alles egal wäre,
sondern weil Fehlerfreiheit unmöglich ist,
und weil Veränderung nur dort geschieht,
wo Menschen nicht von vornherein festgelegt werden.

Weil das Leben niemals eine gerade Linie ist – auch bei den besten unter uns nicht.

Vielleicht ist das die leise Hoffnung,
die sogar eine Serie wie *Lucifer* erzählt
und die tief biblisch ist:

Dass kein Mensch
auf seine Schattenseite festgelegt ist.
Und dass Gott uns zutraut,
einander zum Guten hin zu verändern.

Und den Teil, der uns nicht gelingt – der wird uns –
wenn wir nur aufrichtig darum bitten – vergeben.

Gebet

Guter Gott,

Segne unsere Beratungen,
unsere Entscheidungen
und unser Miteinander.
Mach uns nicht perfekt,
sondern offen für dein Wirken
mitten im menschlichen Leben.

Amen.